Haus des Kindes
im Pädagogium Baden-Baden e.V.

Kindergartenzeitung

Ausgabe 2/2012

Inhaltsverzeichnis

Ereignisse im Kindergarten
Pressenotiz Gangpferdezentrum im Allee-Reitstall Seite 2
Pressenotiz Ausflug Schloss Rastatt Seite 3

Pädagogische Inhalte
Die neue Kindheit- ihre Chancen und Gefahren! Seite 4
Welche Konsequenzen ergeben sich für die Erziehung der Kinder? Seite 5

Gesundheit
Fußschwächen- Knicksenkfuß/ Plattfuß Seite 6
Worauf ist beim Schuhkauf zu achten? Seite 7

Buchempfehlungen Seite 8

Anregungen
Park mit allen Sinnen, Gutach Seite 9

Termine Seite 10

Seite für Ihre Kinder
Ausmalbild: „Coco der neugierige Affe“ Seite 11

Ereignisse im Kindergarten

Die Bildungshauskinder (4-8 Jahre) des Pädagogiums besuchen das Gangpferdezentrum im Allee-Reitstall

Am Donnerstag, den 24. Mai 2012 unternahmen die „Bildungshauskinder“ des Pädagogiums einen Ausflug zum „Gangpferdezentrum im Allee-Reitstall in Baden-Baden.“
Diese Exkursion war der Höhepunkt der Projektarbeit „Tiere“, welches die Kinder von 4- 8 Jahren, in den letzten Wochen mit ihren Lehrerinnen und Erzieherinnen, erarbeiteten.
Gemeinsam marschierten alle Kinder in die Allee, wo sie von Frau Krolow und zwei Helferinnen alles gezeigt bekamen.
Zuerst führten sie die Kinder durch die Stallanlage und alle durften einzelne Pferde in der Boxengasse streicheln.
Hierbei fiel den Kindern auf, welche Größen- und Farbunterschiede es bei den Pferden gab.
Im Innenhof konnten die Kinder dem Hufschmied beim Beschlagen der Pferde zusehen. Sophia fragte besorgt, ob die Tiere denn keine Schmerzen hätten und wurde dann sogleich kindgerecht informiert.
Nach der Stallführung wurden zwei Pferde, „Blondie“ und „Kleiner Onkel“ vor den neugierigen Augen der Kinder gestriegelt und gesattelt.
Die Begeisterung war groß, als die Kinder erfuhren, dass nun alle, eine Runde in der Halle reiten durften.
Zum Dank fütterten die Kinder die Pferde mit den mitgebrachten Äpfeln.
Die Kinder wurden eingeladen, im „Gangpferdezentrum“ das Voltigieren oder Reiten zu erlernen. Davon waren alle begeistert, aber zuvor müssen sie wohl noch ihre Eltern fragen.
Nach diesen aufregenden Erlebnissen gingen alle noch auf die Klosterwiese, wo ein großes Picknick stattfand.
Dabei schmiedeten die Kinder große Pläne über die künftige Freizeitgestaltung …

Alexandra Weber

Ereignisse im Kindergarten

Ein Ausflug in die Vergangenheit
Es gab viel zum Staunen und Entdecken

Welches Kind träumt nicht davon, ein Mal Prinz und Prinzessin zu sein?
Für die Vorschulkinder des Kindergartens „Haus des Kindes“ wurde dieser Traum Wirklichkeit.
Wie war es eigentlich, ein Kind in der Barockzeit zu sein? Wie sahen die Kinder aus und womit haben sie damals gespielt? Durften die Kinder im Schloss auch mal toben?
Diese und noch mehr brennende Fragen bekamen die Kinder beantwortet.
Und das war nicht alles – sie durften selbst auf Entdeckungsreise gehen und in vergangene Zeiten eintauchen, ganz stilecht und in barocken Kostümen.
Die Vorschulkinder erkundeten mit fachmännischer Führung die prunkvollen Schlossräume in der ältesten Barockresidenz am Oberrhein, die nach dem französischen Vorbild Versailles um 1700 im Auftrag des Markgrafen Ludwig Wilhelm von Baden-Baden erbaut wurde
Im Festsaal, im sogenannten Ahnensaal, stand noch ein besonderer Tanz auf dem Plan: Die Kinder durften Menuett tanzen und lernten ganz spielerisch das höfische Zeremoniell.
Zum Schluss fragten sich alle, ob sie wohl lieber damals gelebt hätten?
Na, vielleicht doch lieber nicht, meinten die Kinder, die Kostüme sind doch nicht toll zum Spielen – aber Spaß hat es allen gemacht!

Barbara Dunger

Die neue Kindheit- ihre Chancen und Gefahren!

Die natürlichen Spielräume der Kinder verändern sich. Es gibt kaum mehr innerstädtische Bereiche, in denen Kinder natürliche Spielräume vorfinden. Wie oft sind nicht gerade die wenigen Grünflächen in den Innenstädten für Kinder gesperrt. Stattdessen organisieren Eltern eine künstlich ausgestattete Spielwelt für Kinder. Dies sind vor allem funktionsbezogene Spielplätze, die durch ihre Strukturierung häufig gerade nicht kindliche Phantasie und kreative Tätigkeit anregen. Während früherer Generationen noch einen engeren Bezug zur Natur hatten und schon in jüngeren Jahren die Namen der einheimischen Singvögel aufzählen konnten, sind gleichaltrige Kinder heute dazu kaum in der Lage. Dafür kennen sie sich häufig besser als ihre Eltern mit der Bedienung von elektrischen Spielen, des Computers oder des Fernsehers aus. Der Alltag der Kinder verlagert sich von außen nach innen.
Kindliche Zeiterfahrungen und Zeiterleben und das entsprechende Erziehungsgeschehen unterliegen einer zunehmenden Beschleunigung, die schon im Kleinkindalter beginnt. Spielvereinbahrungen beruhen auf terminlichen Absprachen zwischen Eltern, die in nicht wenigen Fällen durch die eigene Berufstätigkeit unter Zeitdruck stehen. Im Zuge einer steigenden Kinderfreizeitkultur, wird die Freizeit der Kinder neben Kindergarten und Schule häufig für mehrere Tage in der Woche fest verplant. Dadurch wird den Kindern schon früh das Gefühl vertraut, keine Zeit zu haben.
Aber auch in der gegenständlichen Ausstattung hat sich einiges gewandelt. Kindern steht heute eine große Palette von Spielgegenständen zur Verfügung, sie werden häufig durch die Anzahl ihrer Spielmaterialien „erdrückt“. Die kommerzialisierte Kinderkultur prägt so die kindliche Lebenswelt entscheidend. Nicht nur die Spielumwelt, auch das Spielverhalten der Kinder hat sich gewandelt. Es erfolgt eine Abwendung von traditionellen Spielen. Eine wachsende Dominanz erfahren Spiele, bei denen es um Leistung und Konkurrenz geht, und Spiele, in denen Geschichten aus Fernsehen und Video nachgespielt werden. Die Spielzeuge prägen das kindliche Spielverhalten entscheidend.
Das Fernsehen und Video sind als elektronische Großmutter zur konkurrierenden Sozialisationsinstanz bzw. zu einem vollwertigen Familienmitglied geworden. Durch diese domestizierende Funktion zwingt der Fernseher die Kinder dazu, in der Wohnung zu bleiben und andere Aktivitäten zurückzustellen. Das Fernsehen bietet so die Zeit, die Kindern zum spielen zur Verfügung steht, und reduziert die Möglichkeiten des sozialen Umgangs mit anderen Kindern sowie mit Erwachsenen. Auch der Computer bzw. Computerspiele prägen immer stärker kindliche Erlebniswelten. Durch diese Medien erfahren die Kinder nicht selten eine Überstimulierung er entsprechenden Sinneseindrücke. Dagegen fehlen zusehends Stimulierungen in emotionalen, sozialen und motorischen Bereichen.
Nicht selten zeigen heutige Kinder Verhaltensauffälligkeiten, deren Ursache in sozialen Problemen, psychische Störungen oder körperlichen Erkrankungen und Beeinträchtigungen als Folge der veränderten Lebensumstände liegen. Es handelt sich vor allem um

- Auffälligkeiten im emotionalen Bereich wie Stresssymptome, Angst, Unsicherheit, Ersatzbefriedigungen
- Auffälligkeiten im sozialen Verhalten von Kindern wie Distanzlosigkeit, Kontaktarmut
- Auffälligkeiten und Störungen im Wahrnehmungs- und Leistungsbereich wie Konzentrationsschwächen
- Körperliche Auffälligkeiten wie Bewegungsarmut und Bewegungsstörungen, die zu einer körperlichen Unsicherheit bis hin zu erhöhter Unfallgefährdung führen können
- Psychosomatische Störungen wie Schlafstörungen, Nervosität, Einnässen und
- Sprachauffälligkeiten

Welche Konsequenzen ergeben sich für die Erziehung der Kinder?

Kindern muss die Chance eröffnet werden, primäre Lebenserfahrungen selbst zu sammeln, durch eigenes Tun. Sie brauchen die Möglichkeit, einen Einblick in gesellschaftliche Lebensformen und das Sozialgefüge zu erhalten, entsprechend ihren eigenen kindlichen Erfahrungsmöglichkeiten. Sie brauchen eine Verbindung von praktischen spielerischen und theoretischen Lebenserfahrungen, denn Kinder lernen durch das Tun. Spielräume und Spielmöglichkeiten sollten zusammen mit Kindern zu Erfahrungs- und Erlebnisräumen umgestaltet werden. Dabei sollten Kinder eine kindgemäße Verantwortung zugemutet werden, d.h. eine ausgewogene Mischung aus verantwortlicher Teilnahmen und Unterstützung, Anregung und Hilfestellung durch Erwachsene.
Damit Kinder die Chance gegeben werden kann, Ichkompetenz (also die Fähigkeit zur Selbstwahrnehmung, Frustrationstoleranz, Einfühlungsvermögen und Selbstvertrauen), Sozialkompetenz (wie Rücksichtnahme und die Toleranz gegenüber Anderen sowie soziale Stabilität(und Sachkompetenz (nämlich Sinneserfahrungen, Umgang mit Materialien, Sprachkompetenz, Wissensaneignung) zu entwickeln, muss ihr unmittelbarer und ihr weiter Erfahrungsraum ihnen Anregungen dazu geben. Denn nur in Verbindung von Ich-, Sozial- und Sachkompetenzen sind Kinder in der Lage, sich ihre Umwelt anzueignen und zu meistern.

Quelle: Gekürzte Fassung des Vortrags anlässlich der Abschlusstagung des Pilotprojektes Waldkindergraten des Landes Rheinland-Pfalz

Fußschwächen

Der Fuß besteht aus 26 Einzelknochen. Zahlreiche Bänder und Muskeln wirken einer Senkung des Fußes entgegen, indem sie das Knochengefüge so miteinander verspannen, dass ein Fußgewölbe entsteht. Beim Säugling und beim jüngeren Kleinkind ist das Längsgewölbe des Fußes noch nahezu vollständig durch ein fettreiches Sohlenpolster ausgefüllt, so dass der Eindruck eines Plattfußes entsteht. Erst beim Laufen entwickelt sich allmählich das Fußgewölbe.
Wie bei der Wirbelsäule gibt es auch am Fuß eine aktive, aufrechte Haltung und eine Ruhehaltung. Die Ruhehaltung äußert sich in einer „Fußsenkung“, das heißt in einer leichten Knickstellung der Ferse nach außen und einer Abflachung des Längs- und Quergewölbes. Wird diese Haltung aufgrund einer Muskel- und Bänderschwäche ständig eingenommen, so entwickelt sich als Ausdruck einer Haltungsschwäche des Fußes ein **„Knicksenkfuß“**. Dieser stellt eine verstärkte Ausprägung der Form der Ruhehaltung dar.
Später im Erwachsenenalter geht der Knicksenkfuß nach einer nicht mehr rückgängig zu machenden Erschlaffung des Bandapparates nicht selten in einen echten **„Plattfuß“** (Knickplattfuß) über, der die Endausprägung des Haltungsschadens am Fuß darstellt. Er ist in erster Linie gekennzeichnet durch die völlige Abflachung des Fußgewölbes.
Typisch für die kindliche Fußschwäche ist die rasche Ermüdung der Beine. Nur verhältnismäßig wenige Kinder mit Knicksenkfüßen klagen dagegen über Schmerzen. Im Erwachsenenalter stellen sich jedoch- vor allem bei und nach Belastung- eine ganze Reihe von Beschwerden ein: Schmerzen bis zur Hüfte, Müdigkeit und Schweregefühl in den Beinen, Neigung zum Umknicken im Fußgelenk.
Eine der wesentlichen Ursachen für die Häufigkeit von Fußschwächen ist die frühe und häufige Tragen fester Schuhe bereits im Kleinkindalter, wobei vor allem den nichtpassenden Schuh eine entscheidende Schuld trifft. Bei einzelnen Kindern mag zusätzlich eine ererbte Bindegewebs- oder Muskelschwäche eine gewisse Rolle spielen, die die Entwicklung von Fußschwächen und Fußschäden begünstigen und verstärken kann.

Quelle: „Gesundheitserziehung im Kindesalter“, Verlag Dr. Felix Büchner

Worauf ist beim Kauf von Kinderschuhen zu achten?

- Selbstverständlich darf man nur Kinderschuhe kaufen, die das Kind selbst anprobiert hat, denn Kinderschuhe müssen gut passen- und zwar nicht nur in der Länge, sondern auch in der Weite. Ist der Schuh zu weit, rutscht der Fuß nach vorne, die Zehen stoßen an und können mit der Zeit krumm werden.
- Um die richtige Größe festzustellen, müssen die Kinder vor jedem Schuhkauf neu gemessen werden (im Stehen unter Belastung).Die meisten Schuhhersteller bieten inzwischen die Schuhe in drei Weiten an (W-weite, M-mittelweite, S- schmale Füße). In der Innenseite des Schuhs ist neben der „Größenzahl“ auch der „Weitenbuchstabe“ angegeben.
- Grundsätzlich müssen immer beide Füße gemessen werden, da sie unterschiedlich lang sein können. Ist die Länge ausgemessen, so muss noch ein wenig Spielraum (10-15mm) dazugegeben werden, denn bei jedem Schritt wird der Fuß nach vorne geschoben und würde ohne Zugabe eingeengt werden.
- Die Schuhe sollten die natürliche Bewegung des Kinderfußes sowenig wie möglich behindern. Ein Kinderschuh sollte daher leicht und biegsam sein (weiches und nachgiebiges Leder).
- Kinderfüße schwitzen stark. Die Schuhe sind abends oft nass, dass sie über Nacht nicht genügende austrocknen können. Aus diesem Grund sollte jedes Kind mindestens zwei Paar passende Schuhe besitzen, damit es täglich die Schuhe wechseln kann.
- Das billige „Erben“ der Schuhe von älteren Geschwistern ist problematisch. Die Fußspur des Vorbesitzers ist oft starr geworden und kann unter Umständen die Füße des Nachfolgers verformen.
- Das Tragen von Gummischuhen ist derzeit sehr beliebt. Das häufige Tragen von Gummistiefeln und Turnschuhe kann auf Dauer zu Schweißfüßen führen.

Quelle: „Gesundheitserziehung im Kindesalter“, Verlag Dr. Felix Büchner

Buchempfehlungen

„Millie am Meer“
Verlag an der Este
Ab 3 Jahren

Millie verbringt mit der kleinen Schwester Trudel und ihren Eltern die Sommerferien am Meer. Am Strand bauen sie eine große Piratenburg und Millie wird zur Piratenkönigin. Als „Wilde Millie sucht sie nach verborgenen Schätzen und stürzt sich mutig in die Fluten.

„Sophie und das weite Meer“
Verlag an der Este
Für Kinder ab 4 Jahren

Sophie ist schon mal am Meer gewesen, deshalb kann sie alle Fragen ihres Bruders Theo beantworten. Sophie weiß, dass Seesterne Sternschnuppen sind, die fürs Meer schwärmen, dass im Meer nur kleine Haie mit Augenklappen schwimmen und dass Seepferdchen wiehern, galoppieren und ohne Sattel zu reiten sind. Beruhigt traut sich Theo endlich ins Wasser. Eine lustige und liebevoll illustrierte Geschwistergeschichte.

„Heute fängt die Schule an“
Verlag an der Este
Für Kinder ab 5 Jahren

Nur noch wenige Tage- dann kommt Kristina in die Schule. Sie freut sich, denn sie will endlich zu den Großen gehören. Aber die Sache ist ihr auch ein wenig unheimlich. Wie ist das wenn man Hausaufgaben bekommt? Ob die Lehrerin wohl nett ist? Werden die anderen Kinder sie mögen? Als sie am ersten Schultag in die Klasse kommt, erlebt sie eine schöne Überraschung und alle Ängste sind verflogen.

Anregungen

Park mit allen Sinnen

Gutach im Schwarzwald

2,1 km Barfußweg, teils durch Wald und Wiese, teils mit verschiedenen Materialien ausgestattet, bilden das Grundgerüst des "Parks mit allen Sinnen". Parallel zu den Abschnitten mit gröberen Materialien sind Sandwege angelegt, so dass man nach Belieben auf den weichen Untergrund wechseln kann.

An diesen Wegen liegen phantasievolle und optisch ansprechende Stationen für die Wahrnehmung mit Augen, Ohren, Nase und Händen. Duft-, Hör-, Farb- und Fühlpavillions, Meditationshöhlen und Ruheplätze laden zum Verweilen und Erleben ein.

Im Eingangsbereich finden sich Schließfächer für Schuhe und eine Einrichtung zum Füßewaschen. Übrigens: es gibt kein schlechtes Wetter, sondern nur unzweckmäßiges Schuhwerk (zum Wegsperren) -- und Regenschirme zum kostenlosen Ausleihen!

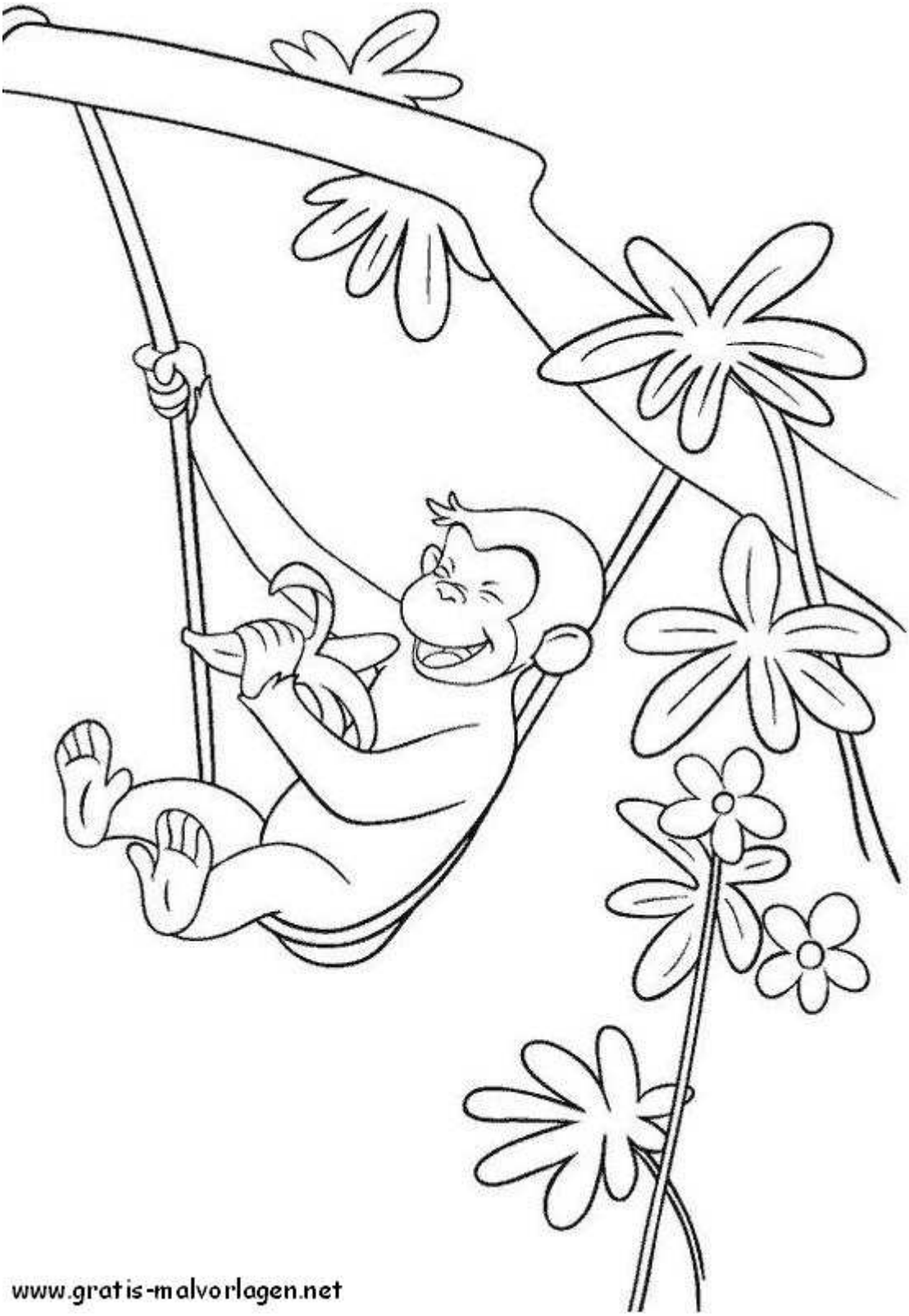
Öffnungszeiten und Eintrittspreise siehe. http://parkmitallensinnen.de

Anfahrt: Am nördlichen Ortsrand von Gutach im Schwarzwald findet sich direkt an der B 33 das Gasthaus zum Löwen am Park. Adressangabe für Navigationssystem: 77793 Gutach, Hauptstr. 95. Neben dem Wirtsgarten ist der Eingang zum "Park mit allen Sinnen". Am Wochenende können auch Parkplätze der Gewerbebetriebe auf der anderen Straßenseite benutzt werden.

Termine

21.5./ 05.06.	Schultütenbasteln der Vorschulkinder mit einem Elternteil
08.06.	unser Kindergarten ist leider geschlossen
18.6.	Vorlesestunde in der Volksbank mit Fr. Wasserburger (Vorschulkinder)
28.06.	Französischkinder besuchen den Partnerkindergarten
Juli	Kooperationsausflug zum Merkur (Vorschulkinder mit Frau Kölmel)
18.07.	Ausflug mit der Grundschule nach Straßburg (Vorschüler)
21.07.	„Terrassenfest“ des Pädagogiums - gleichzeitig unser Sommerfest
23.07.	Schultütenfest- Ausflug der Großen
August	Führung am Flugplatz Söllingen (Vorschulkinder)
31.08.	Ende des Kindergartenjahres und Abschied von unseren Großen
	Aus der Sternschnuppen- Gruppe: Vivienne, Louik, Giacomo, Valeria, Malte, Carolin, Leni, Frieder, Anni
	Aus der Seestern- Gruppe: Olivia, Marie, Sophia, Jana
03.09.	Die neuen Kinder kommen
Herbst	Eröffnung der Kinderkrippe „Spatzennest“

Alle Angaben ohne Gewähr!

Impressum: Alexandra Weber, Sternschnuppen-Gruppe

Seite für Ihre Kinder